

## Smartphone leitet zu Stolpersteinen

Die Oberschule Marklohe arbeitet die nötigen Daten im Rahmen seiner Projektwoche für die Stadt Nienburg auf.

von Matthias Brosch

MARKLOHE. Mädchen und Jungen der Oberschule Marklohe haben die Daten zu den Stolpersteinen in der Stadt Nienburg für eine Nutzung auf dem Smartphone aufgearbeitet und bereitgestellt. Wer sich das Programm „Stolpersteine Guide“, eine sogenannte App, auf seinem Gerät installiert oder die Internetseite besucht, findet alle Informationen zu Vertreibung, Deportation und Ermordung in digitaler Form. 54 Schicksale an 20 Orten Nienburgs werden mit Biografien und Bildern beschrieben.

Nienburg gehört jetzt zu den über fünfzig Städten und Gemeinden in Deutschland, die seit dem Start der Stolpersteine-App im Jahr 2013 in die Datenbank eingepflegt wurden. Bislang war der Landkreis mit Hoya, Uchte und Rehburg-Loccum vertreten. Stolpersteine gibt es seit 1992. Sie erinnern in Deutschland und mehreren Ländern Europas an die Opfer aus der Zeit des Nationalsozialismus. Es handelt sich bei ihnen um zehn mal zehn Zentimeter große Betonsteine mit verankerter Messingplatte, die vor der letzten selbst gewählten Wohnadresse der Opfer verlegt werden.

Den Anstoß dazu, dass sich die Oberschule Marklohe um die digitale Aufarbeitung für die Kreisstadt kümmerte, gab es im März. Damals nahmen unter anderem Mattis Dettmer, Domenik Nietfeld, Nils Lühring und Lukas Stollburgs für ihre OBS am Jugendkongress „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ teil. Dort erfuhren sie vom Smartphone-Programm – und warben anschließend bei ihren Mitschülerinnen und Mitschülern. Lehrerin Christina Niebuhr entwickelte im Rahmen der Projektwoche das Angebot „Den Opfern einen Namen geben – eine App zu den Stolpersteinen mit Informationen füllen“.

In der Projektwoche besuchten die damaligen Acht- und Neuntklässler zunächst die Stolpersteine in Nienburg, die dort durch die Initiative und die finanzielle Unterstützung des Lions Clubs durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt wurden. Mit der Hilfe eines GPS-Gerätes und ihrer eigenen Smartphones ermittelten sie die genauen Koordinaten, damit die Adressen in einer Online-Stadtkarte markiert werden konnten. Zusammen mit Bildern und Biografien wurden diese Daten am Computer zusammengetragen und den Machern des Smartphone-Programms zur finalen Prüfung übersandt. Die ersten Mahnmale wurden im Übrigen im

Jahr 2012 für die Familie Marcus in der Langen Straße 14, der Familie Weinberg in der Hafestraße 4 und Sophie Schragenheim in der Friedrich-Ludwig- Jahnstraße 25 verlegt.

Zu den Projekttagen gehörte ebenfalls ein Besuch des Stadt- und Kreisarchivs, der bei den Jugendlichen sehr gut ankam. Alle erhielten Einblick in die Quellen, die Grundlage für die Inschriften auf den Stolpersteinen in Nienburg waren.

**Archivarin Patricia Berger** präsentierte die relevanten Dokumente: Adressbücher und Meldeunterlagen, die Auskünfte über biographische Daten und Adressen geben sowie Listen der Mitglieder der jüdischen Gemeinde. Auch die Personenstandsregister enthielten viele Informationen genauso wie die Verwaltungsakten, die Zu- und Wegzüge oder gleichfalls Auswanderungen dokumentierten.

Die Oberschülerinnen und Schüler mussten die Texte für die App aber nicht selbst zusammentragen. Eine schriftliche Ausarbeitung bekamen sie von der Recherchegruppe „Stolpersteine Nienburg/Weser“, zu der Martin Bauer, Patricia Berger, Gerd-Jürgen Groß, Margit Jahns, Dr. Eilert Ommen und Annette Schreiner gehören. „Ich freue mich, dass sich junge Erwachsene dem Thema annehmen und es auf einem anderen Medium einer größeren Öffentlichkeit zur Verfügung stellen“, sagte Dr. Ommen bei der offiziellen Vorstellung des Schulprojektes. „Die Zielgruppe wird dadurch enorm erweitert“, fügte Berger hinzu. Bauer freute sich, dass die Zusammenarbeit mit der Oberschule Marklohe hinsichtlich einer Erinnerungsarbeit seit Jahren immer wieder Früchte trägt: „Gerade auswärtige Gäste Nienburgs haben nun ein tolles Angebot.“ Schulleiter Joachim Schmaeck dachte schon über die Zukunft nach: „Es wäre denkbar, dass wir die Vergangenheit unseres Standortes in Marklohe noch intensiver aufarbeiten und Spuren finden könnten.“ Cornelia Kramer, in der Stadt Nienburg für die Gedenkarbeit zuständig, ludt die Jugendlichen abschließend für den 27. Januar 2018 zum Forum des Gedenkens ins Rathaus ein.

**Die App für Android und iOS** und eine Web-Version (ohne geführte Rundgänge) gibt es im Internet unter **[www.stolpersteine-guide.de](http://www.stolpersteine-guide.de)**. Wer die Hintergrundinformationen zu den Stolpersteinen lieber in ausgedruckter Form haben möchte: Seit einem Monat gibt es die erste Auflage einer Broschüre, die in Nienburg ausliegt oder beim Stadt- und Kreisarchiv – auch in größerer Stückzahl – zu bekommen ist; Telefon (0 50 21) 8 72 35

[www.stolpersteine-guide.de](http://www.stolpersteine-guide.de)